

nehmen ihn mehr und mehr in Anspruch. Mag das alles mit Smithschen Methoden untersucht werden, so betritt Murhard hier als einer der ersten in Deutschland neuland, das erst später von ganzen Generationen wirtschaftlicher Denker und Praktiker bearbeitet wird. Man kann Murhard unter die Wegbereiter eines neuen Wirtschaftskapitalismus setzen, Vertreter der Auffassung, daß Staat und Wirtschaft zwei korrespondierende Mächte sind, die nach eigenen Gesetzen funktionieren, fernab von jeder Präponderanz der einen oder anderen, wie es spätere Denker versuchen.

Zwei Schriften, die den westfälischen Finanzminister v. Bülow auf ihn aufmerksam machen, müssen hier erwähnt werden. Sie sind in der Wahl der Themen für die wissenschaftlichen Aufsätze in angesehenen Zeitschriften recht charakteristisch für Karl Murhard. Die eine Schrift trägt den Titel "Ideen über wichtige Gegenstände aus dem Gebiet der National- und Staatswirtschaft" 1808, die andere aus dem Jahre 1809 handelt über Geld und Münze überhaupt und in besonderer Beziehung auf das Königreich Westfalen.

Diese Buch ist seinem zu einem Freund gewordenen Gönner, dem Grafen v. Soden gewidmet. Obschon Murhard im Gegensatz zu dem Praktiker v. Soden an Ad. Smith viel enger festhält, enthält Murhard aufgrund Smithscher Anregungen Vorschläge für die Errichtung und fortschreitenden Ausbau des Bank- und Kreditwesens und erläutert die unterbreiteten Thesen durch geschickt ausgewählte treffsichere Beispiele. Wenn dabei dem Staat gewisse Kontrollen eingeräumt werden so sind darin ebenso sehr Smithsche wie Einflüsse der Gedanken des Grafen zu erkennen. Sie sollen dem Benutzer neuer Einrichtungen eine Art Garantie verbürgen.

In der Auflage aus dem Jahre 1847 (es ist die 34te!) bezieht Murhard eindeutig Stellung gegen den kontrollierenden Staat, dessen bisherige Funktionen die reformierten Selbstverwaltungskörperschaften wahrnehmen sollen. Damit erreicht Murhard den reinen Freihandel. Hier spricht aus Murhard der klassische Nationalökonom. = E = =

klären !!